

RADIKAL ZEITGEWIS
SOWBEL AUSSTELLUNG
PULS GEBERIN WER

Das sind meine
blinden Flecken,
meine Brille. Wo sind
die Zehne?

hab
im
mei

ÖFFNUNG - COMMUNITY
NIEDERSCHWELIG
DIVERSITÄT.

fre
dürfen

und ist die Führung
Neutral
wird die radikalste Variante
verbra

Ist die Ausstellung
aktiv?

VERSUCHSLABOR
DURCH AUSSTELLUNG
ASPEKT DES
SCHREIBERS
INSTITUTIONELLE KRITIK
PLATZ BEFRÄCHUNG

eigene
Wiese
Wie verweile ich
dort?

- Obacht vor Perforation
- selb. Form, Form → voran
- Proben / Form
- ungesch. Vorwärts
- Motive / Schritte / Inspiration
- neue oder neue
- Was sind Talking Objects
- Subjekt/Objekt / Objekt
- Proben haben in der Darstellung
- Wie lag in der Form
- hatte beenendet

Wie arbeiten wir um
aktuelle Fragestellung

Wie bin

PARTIZIPATI
Publikum
TEMPORAL
WIRTSCHAFT

Partizipativ

- Plattform
- als auto
- interne Kommunikation / wie werden
- des Museum als soziales Individuum - Institution
- wie arbeiten Individuen
- Prozess von selbstverständlichen
- nicht sein immer / Ort der Defektivität
- des Verlaufs
- Daueransatz als wachsender Prozess
- Grund der im Anknüpfung
- Land der Museum bei
- Berichtssysteme / Schwere

Produktion

Sie werden
Teil des Museums

DEUTUNGSGEGENSTÄNDE

Fokus auf PHYSIS

SYSTEMISCHE VERORDNUNG
FEHLT

ich innere
ab?

→ ANTHROPOZÖN / ÖKOLOGIE
NETZWERKTHEORIEN

Wo ist der
für persönl
Gespräche?

- Popper'sches
- kein für Dialog
- Versuchsverhältnis
Zustand
- Deutungsphobie folgt +
plan abgeben
Vielschichtigkeit

EXPERIMENTELLE
KURZFORMEN FÜR KUNST

WAS DAS
leben

RADIKAL ZEITGEMÄSS
SOUPPE AUS TELLEN
PULS GEBERINNE

Das sind meine
blinden Flecken,
meine Brille. Wo sind
die?

hab
im
gemei

ÖFFNUNG - COMMUNITY
NIEDERSCHWELIG
DIVERSITÄT.

frei
dürfen

Think-Tank am Deutschen
Hygiene Museum Dresden

3.-4. November 2022

Wie kann die Kritik am
Museum im Museum
Folgen haben?

Ist die Ausstellung
aktiv?

Wie eigene
Witze verweile ich
daheim?

- Obacht vor Perikulation
- selb. Pers. forma → vordem
- Proben / Formen
- ungeschl. horizont
- Motive / Zitate / Inspiration
- neue andere Themen
- Was sind Talking Objects
- Subjekt / Objekt / Interpretation
- Botschaften in der Darstellung
- Wie lag in der Raum
- hatte beenendet

Wie erarbeitete wir um
aktuelle Fragestellung

Wie bin
Konzipiert und moderiert von
schnittpunkt

PARTIZIPATION
in Brille
ZUM SEIN DAS
wünscht HINWEIS

Produktion

Sie werde
Teil des Muse

Wie wollen wir
leben?

DEUTUNGSMÖGLICHKEIT
FOKUS AUF PHYSIS
SYSTEMISCHE VERBODENUNG
FEHLT
→ ANTIPODEN / ÖKOLOGIE
NETZWERKTRENNE

ich innere
ab?

Wo ist der
für persö
Gespräche

Dokumentation von
Simon Nagy

EXPERIMENTELLE
KURZFORMATE

WAGERS
leben

Lindenholz 12 figur
Anatomisches Modell

gang mit Lust
Kondomsamm., Sexspielzeuge
Aidsplakate (sind ja schon in der
DA))
IT-care rituale <sup>aus unterschiedlichen
Communities</sup>
inselnde Gesundheitsaufklärung
gang mit Krankheiten

- Alltag im Totus
 - persönliche Geschichte
 - viele Perspektiven
- Frage: persönliche Bedürfnisse
Was macht mein Leben
reich? Was will ich

Brief (aus dem
Museum
Dum az

- kann eigene Objekte / ...
- ggf. mit großem
vergleichbar externen
"gegenüberstellen" -> ...
Material / Technik
- Themengebiete: Leben,
... / ...

Was wollen wir
aus der Sammlung
thematisieren
und zeigen?

- * "quasi neue"
- * Menschenbild in verschiedenen
Zeiten / Systemen / Ideologien
-> Diskursen / Deutungs
modi
- * "Diskrepanz" zwischen Vision & Praxis
- * Existenzielle Themen
- * AIDS PLAKAT SAMMLUNG
- * moralische ethische
Frage

- existentielle Themen
wie eben Leben
über, Plakate
- Kunst? Leerstellen
- historische Auswahl
Medien ~~Wiederholungen~~
Auf Wiederholungen

- Körpermodelle
- Plakate

Lehrmittelproduktion
wieder aufnehmen
& aktualisieren
-> wie müssen
Lehrmittel jetzt

- Objektgeschichten
↳ Nutzungsgeschichten
- mit
-> Persönliches Anliegen verbundene Objekte
- (künstlerische) Verarbeitungen von Praktiken
↳ Verbindende Momente
- Multiperspektiven // Diversität
↳ Konflikte, Dissonanzen
- Gegenwartsobjekte in musealen
Kontext verfrachtet

- * Sexualitäten / Identitäten
- * Geschichte anderer Menschen
persönlich / interkulturell /
interreligiös
- * Fragen an die Zukunft

o vorangestellter Themenraum,
mit kursierenden Objekten zum
Thema "Gesundheit / Hygiene"
-> wandelbar u. mit Blick auf
Historie des Hauses
-> Oldol, Gesundheitsplakate etc.

vorhandene
A zu erjäuende
Pflanze in der
Sammlung

- * Material, Foto Produktionstechnik, (2)
- * Menschensildere in Systemen /
Zeiten
- * Institutionsgeschichte
- * Der Mensch & seine / ihre
Existenziellen Erfahrungen

Lindenholz 12 figur
Anatomisches Modell

Umgang mit Lust
Kondomsamm., Sexspielzeuge
Aidsplakate (sind ja schon in der
DA))
IT-care Rituale (aus unterschiedlichen
Communities)
Einselnde Gesundheitsaufklärung
Umgang mit Krankheiten

• Alltag im Fokus
• persönliche Geschichten
• viele Perspektiven
Frage: Welche Bedürfnisse

Brief (aus dem
Museum
Dresden)

Was heißt das überhaupt: Kritik am Museum?

- Was eigene Objekte /
es ggf. mit größeren
Vergleichbar externen
"gegenüberstellen" ->
Material / Technik
- Themengebiete: Leben,
Tiere / Pflanzen

thematisieren
und zeigen?

- Körpermodelle
- Plakate

□ Objektgeschichten
↳ Nutzungsgeschichten
mit
→ Persönliches Anliegen verbundene Obj.
→ (künstlerische) Verarbeitungen von Praktiken
↳ Verbindende Momente
□ Multiperspektiven // Diversität
↳ Konflikte, Dissonanzen
Gegenwartsobjekte in musealen
Kontext verfrachtet

Lehrmittelproduktion
wieder aufnehmen
& aktualisieren
↳ wie müssen
Lehrmittel jetzt

x Sexualitäten / Identitäten
x Geschichte anderer Menschen
persönlich / interkulturell /
intersektional
x Fragen an die Zukunft

Der Think-Tank am Deutschen Hygiene Museum Dresden (DHMD) unternimmt eine kollektive Analyse der Dauerausstellung „Abenteuer Mensch“, von der ausgehend das Selbstverständnis des DHMD kritisch reflektiert wird.

Die beiden Tage stellen sich damit mit ihrem Aufbau, ihrer Schwerpunktsetzung und ihrem Titel in die Tradition der Institutionskritik: eine Form der Gesellschaftskritik, die durch die Kritik an Ausstellungen und ihren Strukturen geübt wird.

Institutionskritik nimmt Ausstellungen in den Blick, weil auf diesem Weg soziale Ordnungen sichtbar gemacht werden können: Universalität vs. Partikularität, wir vs. ihr, Wissen vs. Nichtwissen. Nicht die Optimierung von Ausstellungen durch kritische Blicke war historisch ihr Ziel, sondern die handfeste Kritik an sozialen Strukturen durch die Kritik ihrer Erscheinung in Institutionen.

Erhaltung)
x Menschensilder in Systemen/
Zeiten
x Institutionsgeschichte
x Der Mensch & seine/ihre
Existenziellen Erfahrungen

Wem hilft es eigentlich,
wenn Szenarien zwischen dem Museum
und den Menschen entstehen?

Aber das Museum öffnet sich,
aber wie den Themen?
Wie lebt sich das Museum,
oder lebt es davon, dass
das ganz nicht geht?

(Wie darf feststellen,
wo im Museum
Lücken sind?)
→ Wie können neue Bilder in das Haus
& wie erfahren wir von ihnen?

→ Was davon wollen wir nicht
haben & was davon können wir?
das Publikum mitbestimmen
dabei, beinhaltet zu werden?

das Pfad von
Partizipation einzuführen
Naturgemäß eines
Leitbilds

Sammelungs-WS
Präsentation

Objektgedächtnis wählen

Platforming

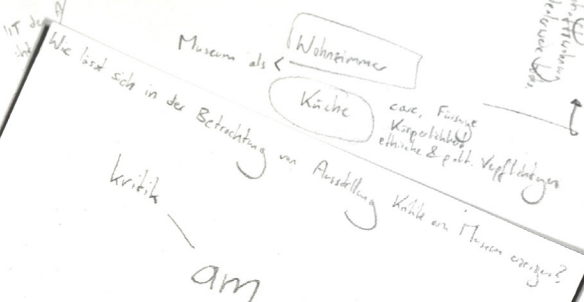
die Samen
im Engagement
Niemals anke

habe auf
Arbeitsweise in
Museumszwecken
entwerfen lassen

keine die
Also

Klassenspezifische Dimension
von Streit & Konfliktpreis

Schlicht sind das
mit einer in die
Gesellschaft
helfen zu integrieren



Kritik
am
Museum

Hands-on-Stationen
in Ausstellungen
Konsumfreie Räume,
die erst den Weg
ins Museum öffnen

Die Stationen sind auch schön,
d.h. sie sind als ästhetische Objekte
auch wenn sie nicht genutzt werden

Mitmachern als Aufbrechen
von einheitlichem Narrativ
→ erfolgreiches Lernen
im Museum

komplett simplifizierte Antwort
auf 'Was hat das mit mir zu tun?'

Diversi-
von K...

ALL HANDS ON FLECHTEN

Vermitteln
Kontexte

Vermittlung nicht zu Ausstellung
& Besuchen, sondern zu
1 Objekt & Besucher in
→ Konsum als 1 Vermittlungsziel

erklärungsarbeit
durch Animateur

Vorstellung

→ was sollen Fragen heraus
weder alle sind auch
weder andere Objekte
interessant

Objekt nicht mehr
illustriert, da diese
Konzept zeigen

Maßnahmen
Sammelung zeigen

Wie weit die Spatzen zu
Dekorationen & Wissens-
vermittlung?
ODER: Wie weit die Spatzen
zu den Objekten, die sie
vermitteln?

KRANKHEIT

das sind die Samen, Krankheit
zu Museen (also mit Objekten
aus weiteren Kontexten)

Lecke

als Ausgangspunkt

Lehm die Maßstäbe geben, über ihre Objekte
zu sprechen

Verte auslegen
Ich würde Ihnen bieten

Auswahlprozess

Besuchenden als Experimenten als Performanzen

RELATION
mit Ein...

Unbehagen in Kontaktierung
Frage nach Vermittlung wie für ein Menschenhoff

Ab-schaffung?

der Dauerausstellung

Wie kann ich mich
Unbehagen an der
Ausstellung in die
Ausstellung integrieren?

ist es, dass er
vermittelt? was
muss? Still
unbeh...

Stränge der
Objektvermittlung

Haus des Dis...

Makro- und
Mikrovermittlung

Makroebene in mehr
Systemen & Zöhen

Mikroebene

mehr soziale Kontakte
persönliche wie politisch

emotionaler Momente

in objektiven ethischen
Zusammenhängen

soziale Perspektive
→ Mensch
→ Anthropozin

STRUKTUREN

aktuelle Befüge
&
Möglichkeit
zu realisieren

...in die Jahre gekannt

Gewalt

Frage nach Visionen
nach radikalen Handlungen

dar Selbstbest
& -kritik
an ihnen eigenen

Welche Probleme
bezeichnen die unsere
die Realität in der Fokus
nimmt die kognitive
Theorie v. Bildproduktion

stichwörtliche / aufschreibende
Bewusstsein in
Forschung
Praxis
Kulturwissenschaft

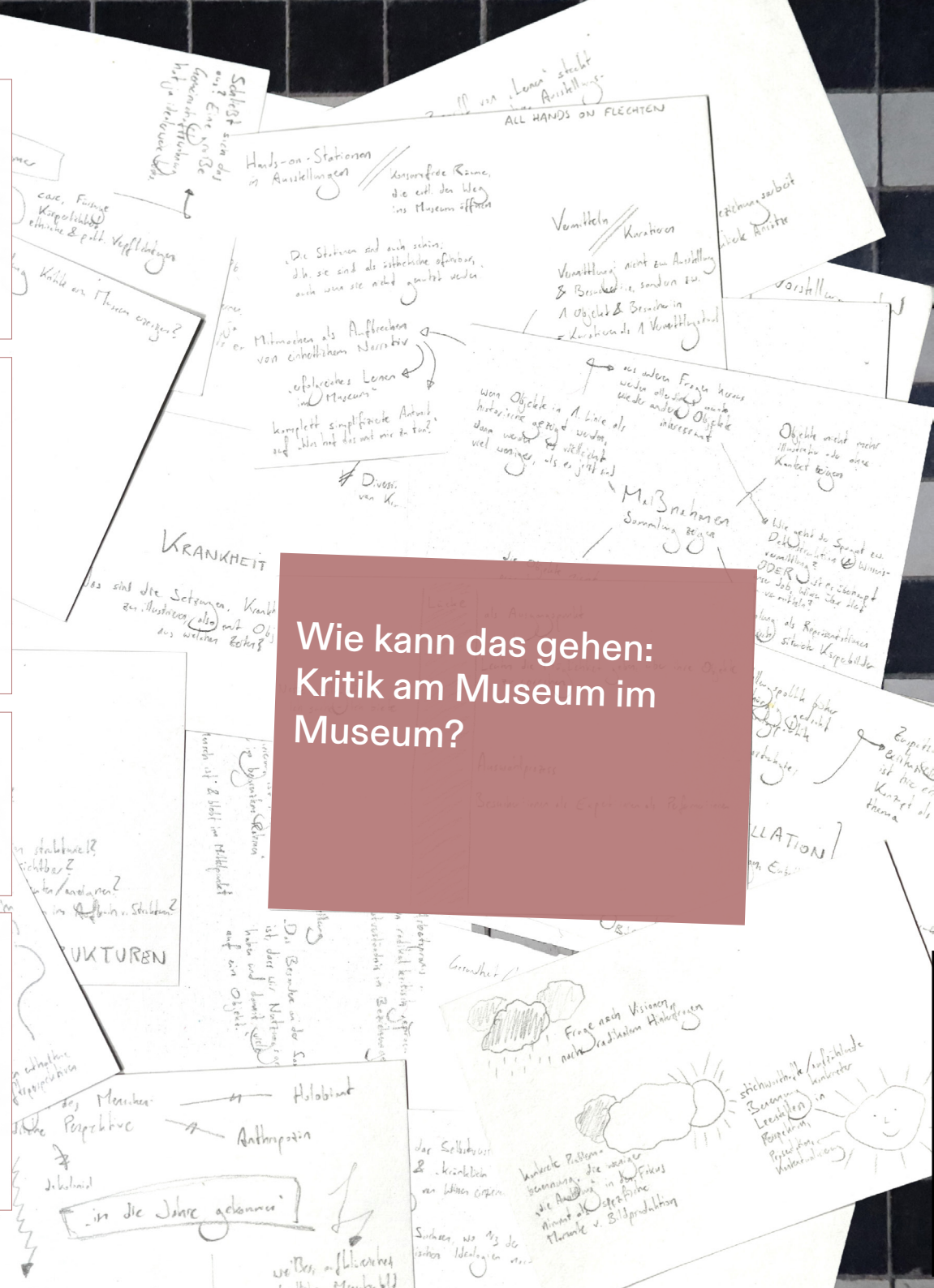


Die Ausgangssituation des Think-Tank ist eine andere als die der klassischen Institutionskritik. Sein Interesse ist schließlich nicht vorrangig der Blick durch die Ausstellung auf Gesellschaft, sondern die Möglichkeit eines Nachlebens der Kritik innerhalb der Institution. Eben: eine Kritik, die im Museum Folgen hat.

Nach Input-Referaten sowohl von Mitarbeiter:innen des Museums als auch von externen Gästen legen drei Workshops unterschiedliche Zugänge zum Sprechen und Kritizieren der Ausstellung. Aufgeteilt in „Narrativ/Analyse“ „Repräsentation/Infrastrukturen“ und „Sammlung/Teilhabe“, laden sie dazu ein, gemeinsam Brüche in der Selbstwahrnehmung des DHMD auszumachen und über mögliche Gegenerzählungen nachzudenken.

Anhand von Analysen konkreter Konstellationen im Ausstellungsraum wird erfragt: Welche Erzählungen lassen sich ausmachen? Wie homogen, wie vielstimmig sind sie? Gibt es Brüche, Raum für Gegenerzählungen?

Davon ausgehend eröffnen sich Diskussionen darüber, welche Verhältnisse das DHMD strukturieren und wie sie sich in der Ausstellung niederschlagen: In welcher Beziehung stehen Ausstellung und Sammlung zueinander? Welche Leerstellen finden sich am einen oder am anderen Ort? Und wie können ihre Relationen zueinander neu gedacht werden?



Wie kann das gehen:
Kritik am Museum im
Museum?

→ Gender-Bias: Fokus
auf weißen Körper → des Diskurs
reproduktive
Körper
Körperstellen:
- kapitalistische Werteplogik
- mind-body / Dualität
- Fokus auf weibl. Körper
- Rekonstruktion: Mutu - Mykos

Skulptur
Leibe

NEUE REPRESENTATIONEN
POSTHUMANITÄT MENSCH
IN BIOSPHÄRE
BIBEL CHRISTI SIND
ANDERE MENSCHLICHE
METHODISCH PARTIO

BASIS - KUNSTAUSTELLUNG
KUNST
DAUERAUSSTELLUNG

WIE VOLL
WIR LEBEN?

„Körper & Technik“ - Vn
(z.B. Zirkus)
→ ...
Alltag
psych.
Aspek
ho-pl

generell:
Defizitorientierung
→ ein "richtiger / vollständiger"
Zustand soll hergestellt werden
wird als Norm betrachtet
BSP: Präsentation Hörgeräte in diesem
Kontext

KRITISCHE MUSIK
STIL
Leben / Jahr

Diversität bei Darstellung
von Krankheit
(Mentalen)

TEXTE → ÄNDERUNGEN
VON GESELLSCHAFTEN
KUNST UND ANWENDUNGEN
VON STRUKTUREN
REPRÄSENTATION

WIE GROßEN SIE
DARST 2.000
GROßKUNST
SÄHNE → 2006
62% TOUNTEN

Ausschließliche naturwissensch.
Präsentation
Fehlen kulturwissenschaftliche
Perspektive

Umgang der Gesellschaft
mit psychischen
Erkrankungen
→ historischer Kontext fehlt
→ Stigmatisierung und Wandel
→ Wie erkenne ich psy. Krankheiten +

Welche Widerstände ruft die Kritik hervor?

Das gemeinsame Suchen nach Leerstellen führt dazu, dass am Museum Arbeitende anders als gewohnt in Beziehung treten, sowohl miteinander als auch der Institution gegenüber. Eine Teilnehmerin sagt, dass erst die Aufforderung zur Suche nach Lücken sie dazu gebracht habe, Lücken zu sehen, weil sie im Arbeitsalltag zumeist der Deutungsmacht der Dauerausstellung erliege.

Der Ruf nach kollektiver Kritik regt aber nicht nur Lust, sondern auch Widerstände. Die Dauerausstellung ist schließlich ein Besucher:innenmagnet, die Sammlung arbeitet dem Ausstellungsbetrieb in bereits eingespielter Dynamik zu und die laufende Evaluation ermöglicht ganz spezifische Optimierungen und Korrekturen. Wieso muss jetzt alles hinterfragt werden?

Die Dynamik von Lust und Konflikt hängt mit der Dynamik von „im Museum“ und „am Museum“ zusammen. „Am Museum“ Kritik zu üben, ist wenig problematisch, im Gegenteil: Ein gewisser Modus der Kritik und der Dekonstruktion gehört im Kulturbetrieb zum guten Ton. Gemeinsam nach Brüchen zu suchen, kann also sogar etwas sehr Freudvolles sein.

Widerstand wird hingegen immer dann spürbar, wenn die Kritik bereits an den Strukturen des Museums ansetzt, um sie von dort aus zu vertiefen und ans Museum zu tragen. Da geht es dann ans Eingemachte: nämlich um die tagtägliche Arbeitspraxis in der Institution, für die Institution und womöglich gegen die Institution.

Skulpturhalle
Lobby

EM-MASCHINE

Wie wollen
wir leben?

KRITISCHE MUSE
STÄU...

Leben / Sein

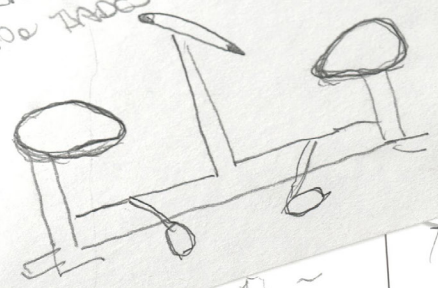
Diversität bei Darstellung
von Krankheit
(Montagen)

Wie arbeiten sie
Dokumentation
Gestaltung
→ LANGE → JUBEL
62% THUNGTEN

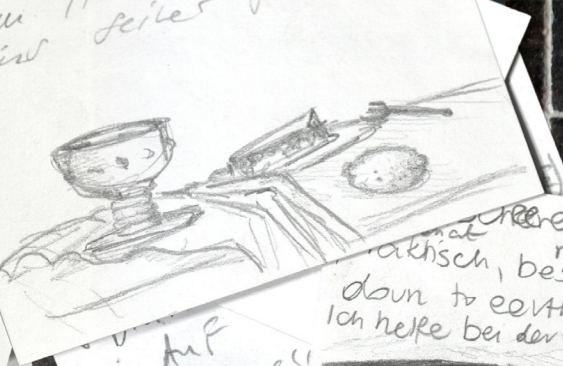
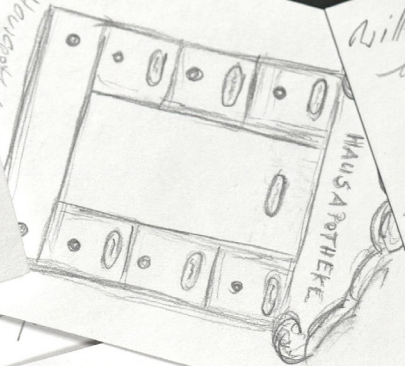
Ausschließliche n
Präsentation,
Fehlen kulturwiss
Perspektive

→ Wie erkenne ich psy. Krankheiten +

INTERAKTIVE - DOPPEL
1950er Jahre



HAUSAPOTHEKE



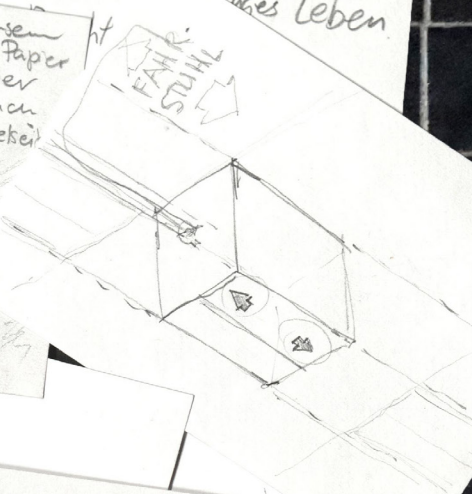
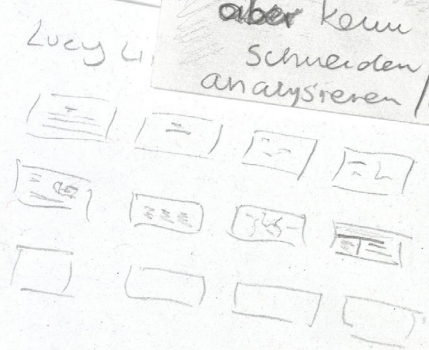
Blauweisses Porzellan
Fu Lu Shou (DHMD)
↓ ↓ → laubtes Leben

ich helfe bei der Gestaltung
aktiv, beschäftigt aber auch
down to earth
ich helfe bei der Gestaltung



aber keine Dinge an
schneiden / wenn nötig
analysieren / dekonstruieren

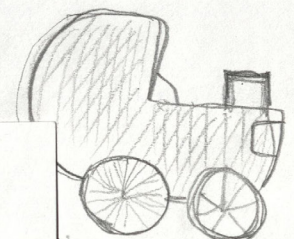
Auf
HAUSGES
JON



Ein Charakterkopf
low
kurzt,
variiert;
/ säuerlich



2/2k90b



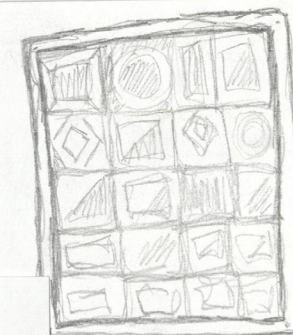
- Erinner
- ins Gespräch
- inspiriert
nun

VALIE ERBET
Homowater, 1923

Tidova Stafeta



Ed
#1

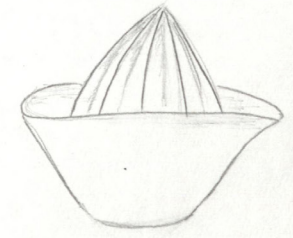


Quilt

Verwagen! geflochten
1923

Wenn ich ein
Objekt wäre ...
(Vorstellung)

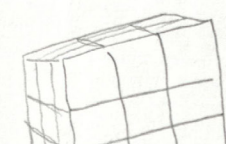
komplexes Obj
Gespräch konnte
historisches Objekt



Bücheröffner

BRUST

Schneidwerk



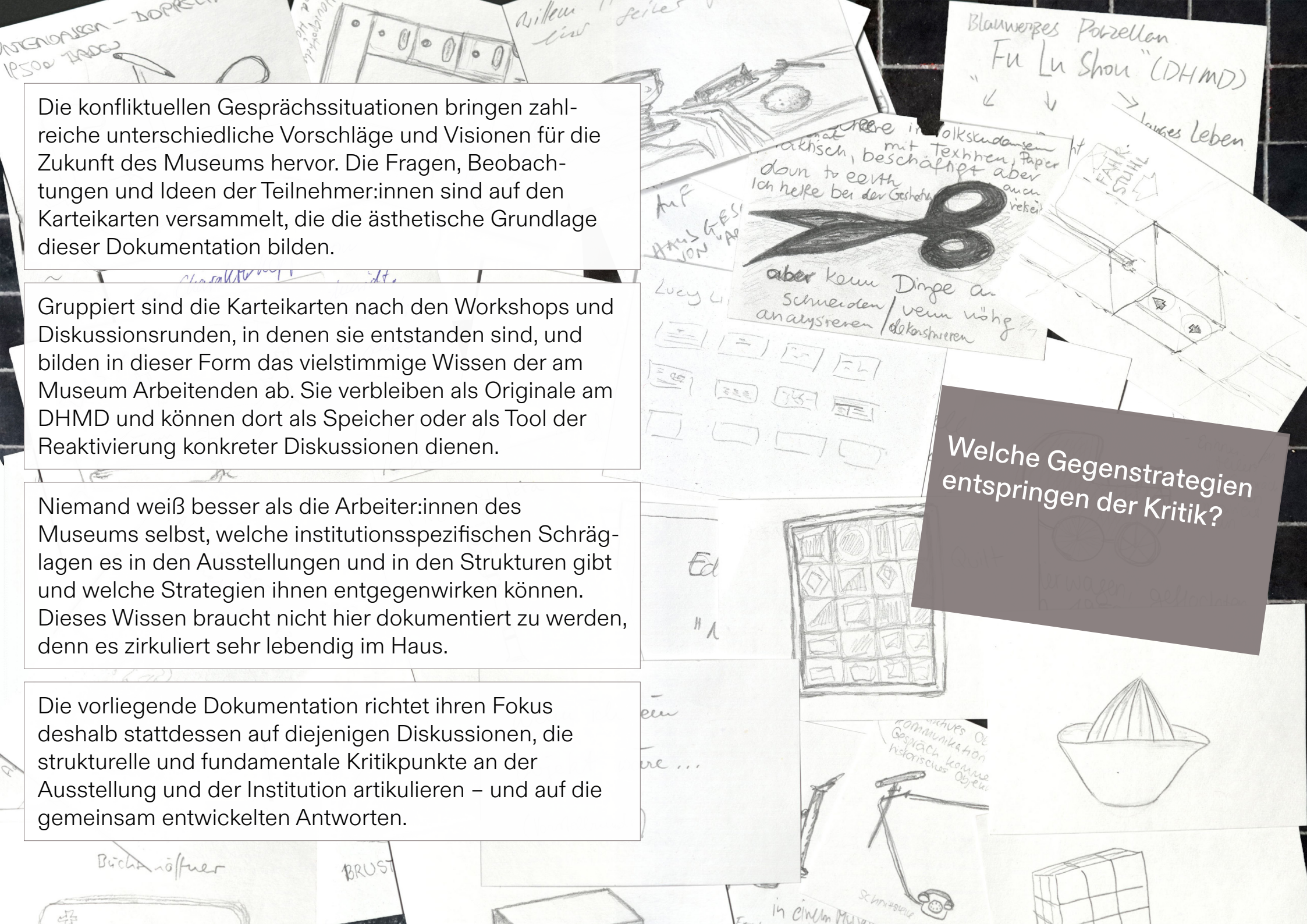
Die konfliktuellen Gesprächssituationen bringen zahlreiche unterschiedliche Vorschläge und Visionen für die Zukunft des Museums hervor. Die Fragen, Beobachtungen und Ideen der Teilnehmer:innen sind auf den Karteikarten versammelt, die die ästhetische Grundlage dieser Dokumentation bilden.

Gruppiert sind die Karteikarten nach den Workshops und Diskussionsrunden, in denen sie entstanden sind, und bilden in dieser Form das vielstimmige Wissen der am Museum Arbeitenden ab. Sie verbleiben als Originale am DHMD und können dort als Speicher oder als Tool der Reaktivierung konkreter Diskussionen dienen.

Niemand weiß besser als die Arbeiter:innen des Museums selbst, welche institutionsspezifischen Schräglagen es in den Ausstellungen und in den Strukturen gibt und welche Strategien ihnen entgegenwirken können. Dieses Wissen braucht nicht hier dokumentiert zu werden, denn es zirkuliert sehr lebendig im Haus.

Die vorliegende Dokumentation richtet ihren Fokus deshalb stattdessen auf diejenigen Diskussionen, die strukturelle und fundamentale Kritikpunkte an der Ausstellung und der Institution artikulieren – und auf die gemeinsam entwickelten Antworten.

Welche Gegenstrategien entspringen der Kritik?



Geburt als
körperlich

in einer neolib. Welt
gesellschaft
(Selbstoptimierung) - überwiegend
Bewegungsggs, Dokt.
Sommer

tagsgegenstände B
um Schwangerschaft
& Geburt

von Geburt B
Ankheit

A
Es findet keine
gesellschaftl. / kulturelle
Kontextualisierung des
Themas "Bewegung"
statt. ⊖

A
Die eher "dekorative"
Anordnung der Displays
(anatom. Modelle)
erschließt sich nicht. ⊖

B
KONZEPTION
PSYCH. PROBLEM
"WAS IST PSYCH."
(SPEKTRUM ANFMACHEN)
- A-HISTORISCH
- A-ZU
- A-ZU
- A-ZU

Aufbrechen der
Raumstruktur in einem
Parcours
(mobil, inkludiert)

UM BEWUSSTSEIN STÄRKER
ZU SCHAFFEN

Die räumliche
Zwischen interio
und histor. Expo
Samlungsgeschichten
sehr stark.

B
PSYCH. PROBLEM
OBJEKTE:
• ETHNOGRAFIKA → EXOTISIERUNG
• ABSCHIEDSBRIEF → TRIGGER
• ALLTAGSGEGENSTÄNDE → KEINE
VERBINDUNG
• KUNSTWERKE: PATHOLOGISIERUNG &
ROMANTISIERUNG
(GENIE & WAHNSINN)

PSYCH. PROBLEM
- FEHLENDE

- PROMI-GALLERIE
- FAKTOREN: SOZIALE FRAGEN, GENETIK, TRAUMA, STRESS
- ZU FACHSPEZIFISCH / MEDIZINISCH
BZW. ZU WENIG ABGRENZUNG

GESTALTUNG / DISPLAY

- STANDORT IN "Gehirn"
- LEUCHTREKLAME ⇒ WERBUNG
- ZU VIELE INFORM.
- WANDERAUSSTELLUN

KANN NICHT

A
ES gibt eine starke
Dichotomie gemindert
körper - kranker
körper. ⊖

A ⊕
Der Mensch in
Bewegung ist nicht nur
laufend: Sport, andere
Mobilitätsarten...

Koop-Partn

A ⊕
Vermittlung der
Lustrollen der Freude
an der Bewegung
(Tanzen, Sport)

A
In einer statischen
Architektur
nichts in
Bewegung kommen.

Was kann nicht so bleiben, wie es ist?

UM BEWUSSTSEIN STÄRKER ZU SCHAFFEN

ES gibt eine starke Dichotomie gesunder Körper - kranker Körper.

Der Mensch in Bewegung ist nicht nur laufend: Sport, andere Mobilitätsarten...

Die fundamentale Kritik der Dauerausstellung, die im Zentrum des Abschlussplenums steht, lautet: Der Geist der Gründerzeit, in dem das Museum 1930 eröffnet wurde, ist auch noch heute in der Ausstellung präsent.

Was heißt das? Die völkische Einteilung in „gesund“ und „kränkelnd“ hat auf gewaltvollste Weise die Vorstellung davon geprägt, welche Körper als funktionierend, als erwünscht und als gemeinschaftsfähig gelten und welche ausgeschlossen werden. Selbst, wenn heute nicht mehr mit denselben Begriffen gearbeitet wird, finden sie sich in den mechanischen und binären Darstellungen körperlicher Funktionen wieder.

Die Ausstellung „Abenteuer Mensch“ präsentiert den titelgebenden Menschen vorrangig anhand der physischen Funktionen seines Körpers. Sei es als „Gläserner Mensch“ oder als bis ins Kleinste zerlegte Organe und Strukturen: Menschen scheinen aus Einzelteilen zu bestehen, die mal besser, mal schlechter funktionieren und additiv irgendwann ein Ganzes ergeben.

Auf diese Weise werden Menschen als biologische gedacht und vermittelt und nicht als soziale Subjekte, die immer und notwendig in Beziehungen und Gesellschaft leben. Menschsein ist immer schon eine umkämpfte und hochgradig soziale Kategorie gewesen, und biologische Kategorisierungen haben stets dabei geholfen, bestimmte Menschen vom Menschsein auszuschließen.

Die eher "deutliche" Anordnung der (anatom. Modelle) erschließt sich

Die räumliche Zwischen- und historische Sammlungsstruktur sehr stark

- PSYCH. PROBLEME
- FEHLENDE LEBENS
- PROMI-GALLERIE
- FAKTOREN: SOZIALE FRAGEN, GEM. TRAUMA, STRESS
- ZU FACHSPEZIFISCH / MEDIZINISCH BZW. ZU WENIG ABGRENZUNG

Geburt als körperlich

in einer neolib. Zeit...
Gesellschaft (Selbstoptimierung) - überwiegend
Bsp. Bewegungsgps, Dokt. Sommer

Koo

(Tanz, Sport)

Wie bin ich
rad

individuelle Erfahrung
kollektiv
historisch
verbalisierbar
relationaler Kontext

Wie wollen wir
arbeiten?

Wem gehört
auch ins

- Debatte um Partizipation
- sog. Power Form -> voradum
- Prozess /
- ungleich historisch
- mögliche Zuspitze / Inspiration
- neu and the Past
- Was sind Talking Objects
- Subjekt / Objekt / Subjekt
- Power haben in der Darstellung
- wie top in der Power
- in der Kommunikation

Platz der Texte
- Plattform -> Platin / (W)trauma
- niemals autonom
- interne Kommunikation
- des Textes als soziales / wie wollen
- wir arbeiten Individuum - Individuum
- Prozess von selbstveränderung
- Nutzt sie immer / Ort des Auftrahals
- Daueransetzung als wozu
- Grund der im Text
- Zentrale
- Basis

Wie baue ich innere
Grenzen ab?

TEILHABUNG - COMMUNITY
UNTERSCHWELLEN
VERSITÄT

Einparkiges
Was hat das

PARTIZIPATION
SUBJektiv
INSTANTAN
INSTANTAN
INSTANTAN

INSTITUTIONSKRITIK

INKLUSION
OUTREACH - PROJEKT

eigene
nutze
Wie weit ich
im Raum?

Das sind meine
blinden Flecke

DEUTUNGSGRABER
FOKUS AUF PHYSIS
SYSTEMISCHE VERBETUNG
FEHLT
-> ANTHROPOZÖN / ÖKOLOGIE
NETZWERKTHEORIEN

Öffnen als
Plattform leben

EXPERIMENTELLE
KURZWEITWEITE FORSKUNGS
Daueransetzung als
IDENTITÄT DES
HANDLES

Eine Fundamentalkritik, die das Betrachtete nicht einfach verbessern will, sondern es in seinen Grundfesten in Zweifel zieht, erscheint im Plenum schließlich als Möglichkeit einer intensiven Selbstreflexion des DHMD. Und als Chance einer Übersetzung dieser Reflexion in eine neu konzipierte Dauerausstellung.

Eine der zentralen Frage dabei lautet, was es bedeutet, ein Museum über den Menschen zu gestalten. Welche Arten des Wissens vom Menschen müssen tatsächlich didaktisch aufbereitet und narrativ vermittelt werden? Wo ist es vielleicht viel aufregender, die Expertise aller Besucher:innen in Bezug auf das Menschsein, nämlich im Sozialein, anzuerkennen und einzubinden? Und wie kann ein radikaler Dialog dieser Art im Museum aussehen?

Je nach Antwort hierauf kommt auch der Sammlung eine ganz neue Rolle zu. Wenn es nicht vorrangig die Aufgabe der Ausstellung ist, Wissen durch Objekte zu vermitteln, dann werden auch die Exponate zu Akteur:innen in einem Prozess der Historisierung: einer Historisierung sowohl des Wissens, das in ihnen steckt, als auch der Institution, die sie beherbergt.

Als Ort der Diskussionen und der Konflikte wird die Dauerausstellung vielleicht eher als Basisausstellung denkbar, die zwischen Sonderausstellungen, Sammlung und der Geschichte des Hauses vermittelt: ein sich permanent aktualisierender Dialog darüber, was das politisch umkämpfte Feld des Menschseins ausmacht.

Wo gehört auch ins

Nachbar Texte
- Plattform → Kritik / (W)ache
- niemals autonom
- interne Kommunikation
- des Museum als soz. Top / wie wollen wir arbeiten Individuen - Institution
- Prozess von Selbstveränderung
- Nutzer:innen / Ort des Auftrahls
- Dauerausstellung als wozu? in der
- Einbezug ins musk.
- Basis
- Das-Klicke
- fänger

→ vordem
saris
- te / Inspiration
- auf Duale
- de Sammler
- die Bau
- wörtlich

820 COB LABOR
VER ARTE LUG
SPENT DER
WEITER S
STITUTION

Wie antworten auf Fundamentalkritik?

Ein feinkörniges N
Was hat das

eigene
nutze
Wie weit ich
im Raum?
an?

Das sind meine blinder Fleck
MAI-
- EXPERIMENTELLE
KURZWEITWEIT
- DAUERANSTELLUNG ALS
IDENTITÄT DES
HAUSES

oben

Kleinstmögliche Dimension von Stütz- & Kipflinienpreis

Schleift sich das ...
auf ja ...



Dauerausstellung als ...

deswegen kein Interesse an ZB Fundbüro für ...

Krankelnder vs gesunde Körper ...

Hands-on - Stationen ...

Konkrete Räume, die erst den Weg ins Museum öffnen

ALL HANDS ON FLECHTEN

Vermitteln Kuratoren

1 Objekt = Kurator ...

Körperwissen

Fokus: Institution

Fokus: Nutzung & Körperpraktiken

... POLITIK

Wo und wie ...

HIERARCHIE

Verhältnis ...

Menschenbild ...

Normativität ...

fund

Community ...

patronising ...

HYGIENE ...

NICHTBESUCHER-IMMUNSTUDIE

relativ konfliktloser ...

... feststellen ...

Nur wol ...
Wenn ich ...
gehe, erlöse ich ...

REPRÄSENTATION

Welche Erzählweise ...

...

... als ...

Was ist ...

Wie ist die ...

INFRASTRUKTUREN

Wie kann man ...

...



...

Sammlungs-WIS

Widerstände treten auf, wenn die ...

Aktualisierung ist möglich ...

Das Besondere in der Sammlung ...

Was folgt?

Im Schlussplenum passiert etwas Bemerkenswertes. Ohne, dass die Widerstände, Widersprüche und Zweifel der vorangehenden Diskussionen verschwinden, beginnt sich ein Konsens zu artikulieren. Er lautet: Es ist Zeit für Gegenerzählungen über die Institution und innerhalb der Institution.

In der Art und Weise, wie im Think-Tank die Dauerausstellung kollektiv verhandelt wurde, hat diese Gegenerzählung bereits ihren Anfang genommen. Und mit ihr ein Prozess zur Erarbeitung eines neuen Leitbilds, das benennt, wie sich das DHMD selbst versteht, wie es dementsprechend seine Ausstellungen und Sammlung strukturieren will und wie es sich in der Gesellschaft positioniert.

In welcher sozialen Rolle sieht sich das DHMD gegenüber politischen Entwicklungen? Welche Rolle kommt den Besucher:innen des Museums und der Expertise zu, die sie mitbringen? Welches Bild vom Menschen will das Museum vertreten, sowohl im Licht historischer Konflikte als auch angesichts aktueller Debatten? Und vor allem: Wie wollen wir leben? Und wie kann sich das Museum an der Antwort auf diese Frage beteiligen?

Konsens ist auch, dass die Dauerausstellung als Kern der Identität des DHMD gesehen wird. Indem diese Identität gemeinsam hinterfragt, neu gedacht und radikal konzipiert wird, findet bereits die Arbeit an einem neuen Leitbild statt. Dass diese weiterhin eine vielstimmige, widerständige und extrem aufregende sein wird, das ist in den zwei Tagen der Diskussionen mehr als deutlich geworden.

Handwritten notes in red ink:
Dauerausstellung
die nicht nur über die
Dauer der Ausstellung
sondern über die
Dauer der Institution
denkt

HISTORISCHES
Wo und wie wird es?
von Experten / der Haus...
Verhandlung: 'Museum' wird...
durch 'Dunkel' / 'Dunkel' / 'Dunkel'...

Menschenbild stark SP...
Menschenbild d. Stammes...
Gemeinschaft

Community...
Zusammenhang
Instrument f. Perform
& Raum f. Communities

Nur wol
Lücken zu...
Wenn ich sonst durch die Augen
gehe, erkenne ich total hier...
aufgefordert
ich sto
durch die Augen

REPRÄSENTATION
Welche Erzählungen gibt es?
Wie viel davon sind sie?
Ist es notwendig, gibt es Brüche?
Gibt es Raum für Gegenerzählungen?

INFRASTRUKTUREN
Wie ist die Institution strukturiert?
(Wie) werden die sichtbar?
Lassen sie sich umstruktulieren?
Welche Strategien stellen im...
Schlüssel

phed ein...
Rang mehr
...
Kommun
Praxis

Wie kann man...
Grenzen...
und damit...
Gibt der...
Innov...
Dinge...
den...

Wohnzimmer
Museum als
Küche

Krankelster...
von...
ist wird

Instrument f. Perform
& Raum f. Communities

fund

phed ein...
Rang mehr
...
Kommun
Praxis

Wie kann man...
Grenzen...
und damit...
Gibt der...
Innov...
Dinge...
den...

Wie kann man...
Grenzen...
und damit...
Gibt der...
Innov...
Dinge...
den...

Wie kann man...
Grenzen...
und damit...
Gibt der...
Innov...
Dinge...
den...

Stränge der Objekte, Geschichte

Herstellung, Geschichte

Mondbilder in verschiedenen Systemen & Zeichen

Leistungsgeschichte

nicht optische Geschichte (permanente wie politisch)

evolutionäre Momente

in Objekten enthaltenen Zukunftsperspektiven

Kritik - am - museum

interaktivere herangehen durch die interaktiv-präferierten Fragen

Kritik ~ im ~ museum

= (Bericht) repräsentativkritik auch in der Ausstellung

→ Optimierung?

Konkrete Kritik an problemstellung innerhalb der Ausstellung

... wie sieht in der Betrachtung von Ausstellung Kritik an Museum aus?

kritik - am - museum

Es gibt keine Rettung der Dauerausstellung

weder online

noch im Raum

Schluss

Zeit für Gegenstellungen

Wie wollen wir leben?

Bilder für eine neue Darstellung → DA als Kern der Identität

Raum für Sammler und die jeweiligen Sachverhaltskategorien

Mittelteil zur Lebensgestaltung von Sonderausstellungen & Sammlungen

Wahrheit in Sammlungsstrategie

Tut aktiv / passiv / neutral

Diese Mittelteil zu hinterfragen ist bester Lehrplan

Tut aktiv als Medienvermittlung

Viel, was gesagt wurde, tut es nicht alle (tiefe Anlage notwendig)

Spannung zw. Besucherinnenwissen & Setzung der Kulturinstitutionen

Leiche als Ausgangspunkt

Lehr die Mitleidenschaft zeigen über ihre Objekte zu sprechen

Auswahlprozess

Besucher:innen als Experten / als Performanz

Netze ausstrahlen

Ich suche / Ich biete

Was folgt der Analyse

nach?

Kollektive Dimension von Streit & Kluftpreis

Museum als

Wohnzimmer

Küche

care, Ferne, Kapitalismus, ethnische & polit. Verpflichtungen

kollektive Methoden, Dinge auf unübliche Weise zu verwenden

Wie kann man konstruktiv sprechen, ohne der Selbstverständlichkeit der Grundzeit zu zerschlagen, das in "gesund" & "kritisch" entstehen, und damit völkisch in die Welt der Objekte einbringen lassen?

Gibt es Unterschiede denn? Wenn ja, dann welche? Objekte werden verändert und durch die Welt der Objekte einbringen lassen?

in Sachen, wo es die Welt der Objekte einbringen lassen

VERMITTLUNG

Langfristige Beziehung, Arbeit vs. professioneller Künstler

nur marginal hat werden, mit der Grundzeit, es ist, die Praxis, die physische Funktionen der Körper zu verstehen.

= physische AAR, Spieltheorie als Grundlage

Mantik als Maniere, d.h. als Funktionale & (8. minimal) nicht Körper

Erzähltheorie & Ausstellung anhand v. Körperfunktionen

Welcher Begriff von „Leben“ steht in interaktiver / partizipativer Ausstellung?

VERMITTLUNG

Langfristige Beziehung, Arbeit vs. professioneller Künstler

Fokus auf Praxis des Menschen

sehr minimale Perspektive

Holozän

Anthropozän

in die Jahre gekommen

der Mensch als Gefahr für die Welt geworden

weil über, aufklärerisches charakteristischer Menschbild

erle Raum, lebte Raum

Was sind es aus, wenn die Leben diejenige ist, die mit der Kritik an der global kritischen beginnt?

WARUM werden bestimmte Modelle ausgestellt?

als Vorbildlichen / Vermittlung von Kontext

oder aus Interesse an der Praxis des Darstellens / Modellbaus?

Das möchte ich zeigen

Darüber möchte ich sprechen

Darüber fällt es mir schwerer zu sprechen

Plattform

Das Policy im Engagement

Nicht immer ist Politik

Niemals ankommen

leide Out-Abstraktion in Museumsumgebung können lassen

Darstellung als Mannschaften mit verschiedenen Objekten

Organisationsmerkmale

schwebende Sammlung

die Basis des Museums ist...

Was finden die Besucher:innen eigentlich so toll über die Dauerausstellung?

Was davon wollen wir weiter erhalten & was davon loswerden?

das Publikum mitzunehmen, das, kulturell zu beeinflussen

MIT der Absicht zu überlegen, nicht gegen / in Gegensatz zu ihr [Eigen Sonderausstellungsbild]

Ausstellungsleben vs. Wirtschaft

Nachholbarkeitstrategien

Mitteln des Bestehens

multimedialer Element, die Aufholraum, ernstlich

Mit Bestehendes Szenographie

Institutskritik war ursprünglich kein Optimierungsal f. Ausstellungen

Sonderanordnungen durch Kritik an Ausstellungen

Wenn Ausstellungen WIR & IHR machen, dann kann durch die Kritik an Ausstellungen die soziale Produktion von WIR & IHR kritisiert werden

in Workshops sitzen, Ausstellungen aufbauen, Freigabezeit anbieten = Formen der Regierung

(Politik) lassen sich auch die Frage nach Alternativen in Widerspruch machen

Die Grundlage der Diskussionen stellten folgende Inputs dar, ...

☐ Kritik - am - museum
interaktivere herangehen durch die inhaltlich präzisesten Fragen

☐ Kritik ~ im ~ museum
= (Arbeit) repräsentativkritik an & in der ausstellung
→ optimierung

☐ konkrete kritik an problemstellung innerhalb der ausstellung

Beat Hächler
(Alpines Museum der Schweiz, Bern):
„Fundbüro für Erinnerungen“

Sofia Botvinnik
(Museum Europäischer Kulturen – Staatliche Museen zu Berlin):
„Immer verflochten – Kuratieren und Vermitteln ALL HANDS ON“

Schluss

„Zeit für Gegenfragen“

Wie wollen wir leben? Bilder für eine neue Darstellung → DA als Wert der Identität

Room für Sammler und die jeweiligen Sachverständigen

Handarbeit an Sammlungsstrategie

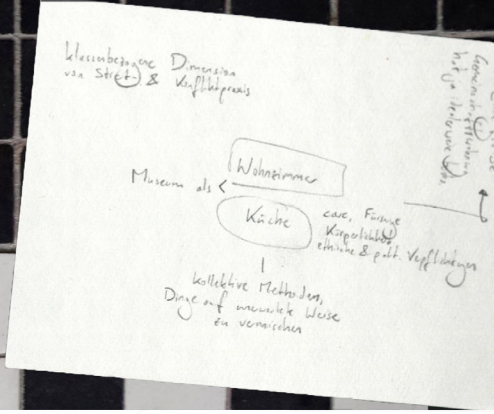
Mittel der Interpretation und Darstellung

„Viel, was gesagt wurde, dessen nicht alle“ (tiefer Anlage notwendig)

Spannung zw. Besucher:innenwissen & Setzung als Kulturinstitution

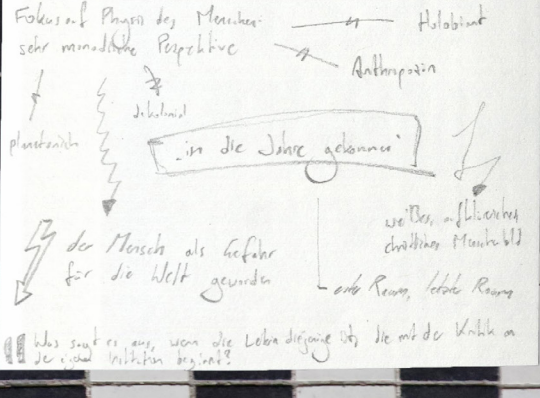
Martina Griesser-Stermscheg, Luisa Ziaja, Nora Sternfeld (schnittpunkt):
„Narrative, Strukturen, Widersprüche. Ein theoretischer Input für drei Workshops, die (sich mit) Ausstellungen, Strukturen und Sammlungen anlegen“

Mahret Ifeoma Kupka
(Museum Angewandte Kunst, Frankfurt am Main):
„Kuratieren und Dekolonisieren: am Beispiel des ‚Talking Objects Lab““



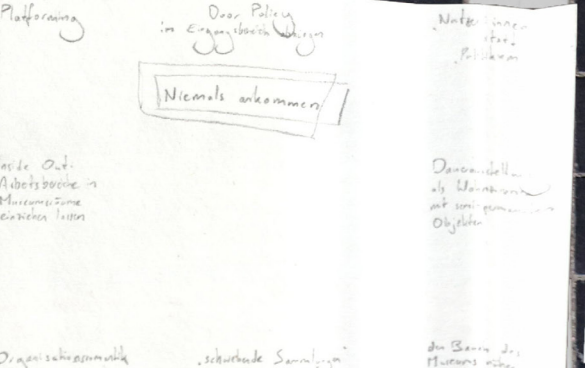
Iris Edenheiser (DHMD):
„Wer ist das DHMD und wenn ja, wie viele? Status Quo offener Fragen“

Matthias Beitzl (Volkskundemuseum Wien):
„nutzeDeinmuseum‘ – nach dem Kontakt“



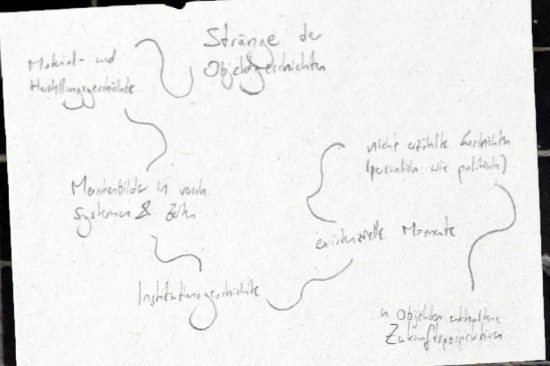
Colleen Schmitz (BIOTOPIA – Naturkundemuseum Bayern, München):
„Die Rekonfigurierung des Menschen im Zeitalter des Anthropozäns“

Pia Ritter, Susanne Roeßiger, Carola Rupprecht, Cornelia Reichel, Si Cao (DHMD):
„Einführung in die Dauer- ausstellung des DHMD: Programmatik, aktuelle Schwerpunkte, Besucher:innenperspektive“



Magda Buchczyk (Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin):
„Materielle Kultur – Kuratorische Praxis – Gesellschaftliche Relevanz?“

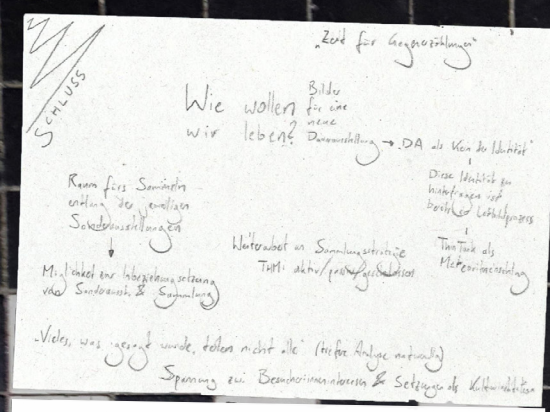
Workshops (schnittpunkt):
I: „Analyse / Narrativ“
II: „Analyse Infrastrukturen: Was fehlt?“
III: „Analyse Sammlung / Teilhabe“



Beat Hächler
 ... in denen neue Möglichkeiten vorgeschlagen wurden, über das Museum nachzudenken:

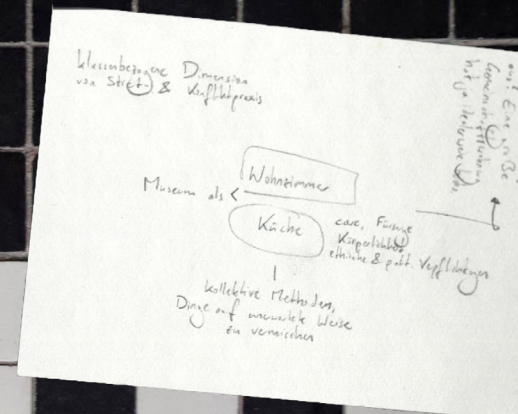
Das Museum als Fundbüro: wo Besucher:innen auf „Ich suche/Ich biete“-Angebote reagieren und anhand der mitgebrachten Objekte selbst Expert:innen werden.

Sofia Botvinnik
 Das Museum als Hands-on-Erlebnis: als Einladung an Besucher:innen, sich in die Ausstellung einzuschreiben und einheitliche Narrative aufzubrechen.



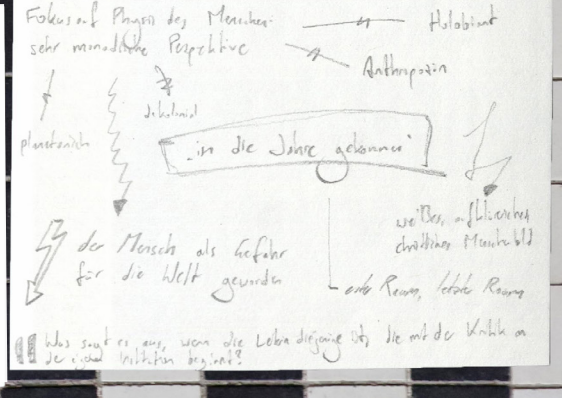
Martina Griesser-Stermscheg, Luisa Ziaja, Nora Sternfeld
 Das Museum als gelebter Widerspruch: als Raum, an dem Gesellschaft verhandelbar wird, während in ihm immer auch regiert wird.

Mahret Ifeoma Kupka
 Das Museum als Raum des Verlernens: im Dialog mit Objekten, in denen Erinnerungen stecken und die erst gemeinsam zum Sprechen gebracht werden können.



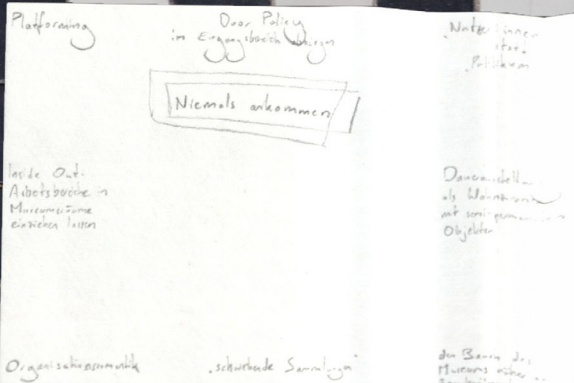
DHMD
 Das Museum als Lernort: als Ort zur Dekonstruktion und Transformation eines weißen, aufklärerischen, eurozentrischen und christlichen Menschenbilds.

Matthias Beitzl
 Das Museum als Wohnzimmer: als Ort, der offen ist, zum Verweilen und Verwenden einlädt und dabei weniger an Besucher:innen als an Nutzer:innen denkt.



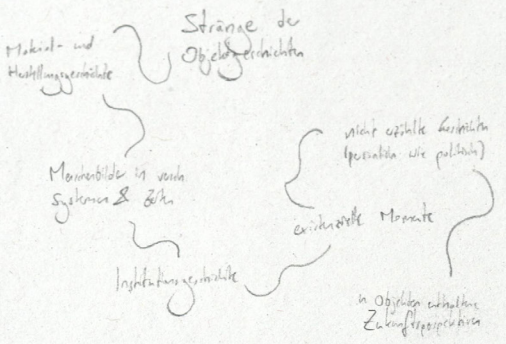
Colleen Schmitz
 Das Museum als Präfiguration: als Möglichkeit, die Stellung des Menschen im Anthropozän neu zu verhandeln und dadurch bereits zu erproben.

Das Museum als Ort des Raum-Nehmens für Community in Dresden: als Treffpunkt, als Plattform, als Instrument.

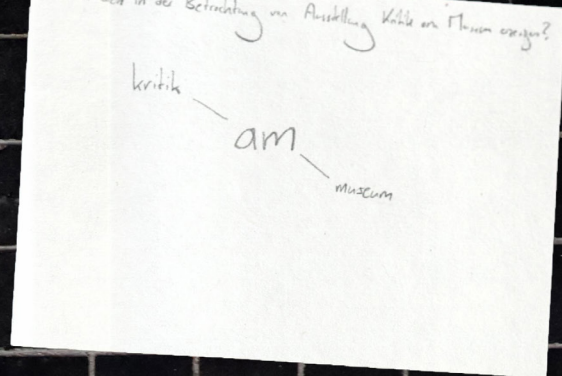


Magda Buchczyk
 Das Museum als Küche: als Arbeitsort, an dem Dinge auf unerwartete Weise vermischt werden, und zwar kollektiv, fürsorglich, körperlich und immer politisch.

Institutskritik war ursprünglich kein Optimum von f. Ausstellungen
 Sonder Gesellschaftskritik durch Kritik an Ausstellungen
 Wenn Ausstellungen WIR & IHR machen, dann kann durch die Kritik an Ausstellungen die soziale Produktion von WIR & IHR kritisiert werden
 in Workshops sitzen, Ausstellungen analysieren, Freigabefähigkeit erörtern = Formen der Regierung
 (Polemik über sich auch die Frage nach Akzeptanz in Widerspruch münden)

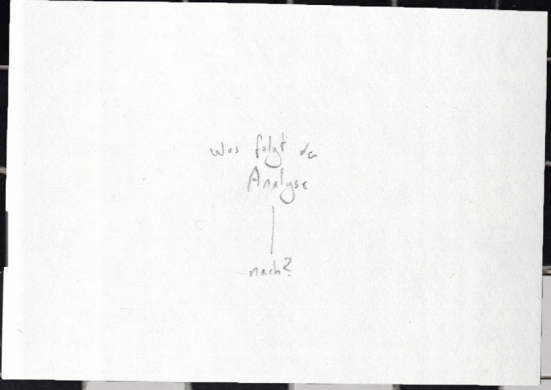
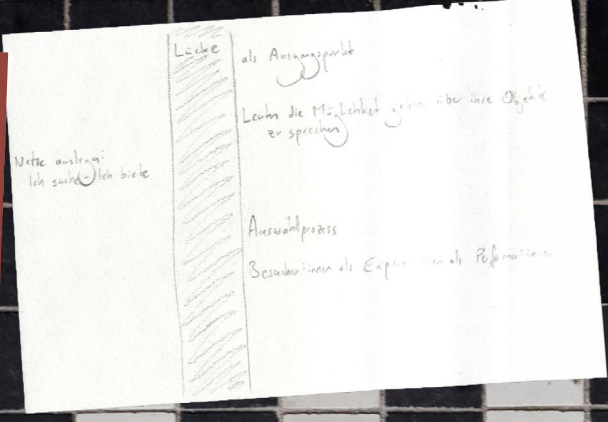


Bettina Beer
 Matthias Beitzl
 Julia Bienholz-Radtke
 Sofia Botvinnik
 Magda Buchczyk
 Si Cao
 Wiebke Drescher
 Isabel Dzierson

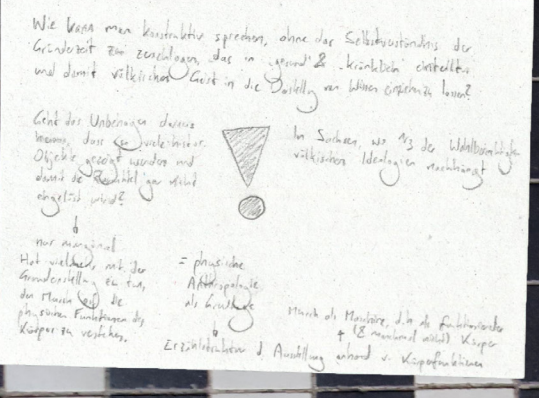


Rebekka Rinner
 Pia Ritter
 Susanne Roeßiger
 Carola Rupprecht
 Colleen Schmitz
 Anja Sommer
 Nora Sternfeld
 Michal Tomaszewski

Mit Gedanken und Karteikarten und Gedanken auf Karteikarten von:

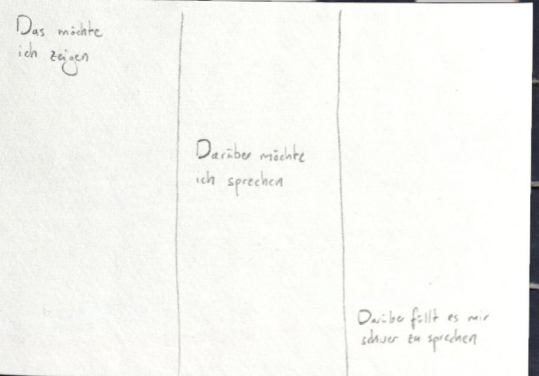
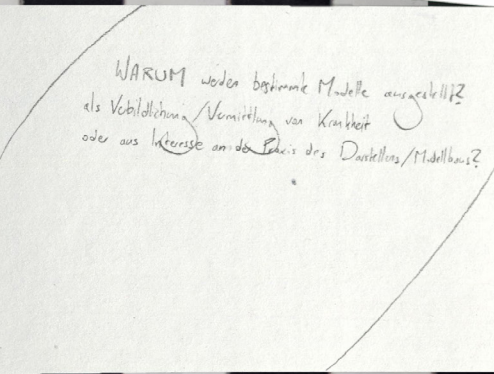


Annika Wellmann
 Christoph Wingender
 Marian Zabel
 Luisa Ziaja



Iris Edenheiser
 Martin Frank
 Jakob Fuchs
 Martina Griesser-Stermscheg
 Jacqueline Große
 Beat Hächler
 Monika Hampe
 Doreen Hartmann

Mahret Ifeoma Kupka
 Marcella Lagalante
 Nele-Hendrikje Lehmann
 Isabel Matthäus
 Maria Matthes
 Simon Nagy
 Valeska Neumann
 Cornelia Reichel



Christine Haupt-Stummer
 Kristin Heinig
 Geertje Ihde
 Susanne Illmer
 Beatrice Jaschke
 Lisa Klamka
 Jonas Klinkenberg
 Viktoria Krason

